

THEMA DES TAGES

## Farbe soll Gestank vertreiben

Neue Methode bei Schultoiletten

Der schlechte Zustand vieler Schultoiletten in Hannover beschäftigt seit einiger Zeit die Kommunalpolitik und ruft immer wieder Kritiker auf den Plan. Jetzt hat die Stadt beispielsweise in der Grundschule Vinnhorst reagiert – nicht mit einer Sanierung, sondern mit einem speziellen Anstrich für Wände und Decken. Sogenannte photokatalytische Farbe, die Titan enthält, ist nach Auskunft der Verwaltung geruchsneutralisierend. „Wir haben das schon angewendet. Die Schulen sind zufrieden mit den Ergebnissen“, sagte Jörg Gronemann vom Gebäudemanagement gestern im Wirtschaftsausschuss des Rates. Er betonte, dass der Anstrich die Zeit bis zu einer Sanierung überbrücken soll. Insgesamt beziffert die Stadt den Sanierungsbedarf bei den Schultoiletten auf 15 Millionen Euro bis zum Jahr 2019. Wie viel Geld tatsächlich in nächster Zeit fließen wird, steht allerdings noch nicht fest.

## Kneipier hortet 1,7 Kilo Marihuana

Polizeihund Cooper hat im Flur eines Gaststättenbetreibers am Engelbosteler Damm 1,7 Kilogramm Marihuana erschnüffelt. Die Drogen wurden bei einer Routinekontrolle am Donnerstagabend entdeckt. Der 50-Jährige mischte sich an der Theke gerade Gras und Tabak, als die Polizisten in die Kneipe kamen. Zunächst fanden die Beamten kleinere Mengen Drogen im Gästebereich, kurz darauf zeigte Cooper auch in Richtung Flur an. „Die Polizisten erwirkten einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss“, sagt Behördensprecherin Tanja Rißland. Die Beamten beschlagnahmten die 1,7 Kilogramm, der 50-Jährige muss sich nun wegen „unerlaubten Handels in nicht geringer Menge mit Cannabis“ verantworten.

Anzeige

**Abschiede würdevoll gestalten**  
brochuriert, 144 Seiten

**Gleich bestellen:**  
shop.haz.de  
(08 00) 1 51 851 8\*  
in den Geschäftsstellen:  
z. B. Lange Laube 10, Hannover  
zzgl. 2,90 € Versandkosten, ab einem Warenwert von 30 € versandkostenfrei

**Hannoversche Allgemeine HAZ**

IN KÜRZE

### Fahrerflucht nach Unfall mit Radler

Ein 17-Jähriger ist am Donnerstag gegen 13.20 Uhr bei einem Unfall an der Stadionbrücke/Ecke Stammestraße leicht verletzt worden. Die Fahrerin eines braunen Kleinwagens erfasste ihn beim Abbiegen und fuhr anschließend Richtung Lodemannweg davon. Zeugen werden gebeten, sich unter der Rufnummer (05 11) 1 09 18 88 zu melden.



Die Sanierung hat begonnen: Ehemaliges Volkshochschul-Gebäude am Theodor-Lessing-Platz gegenüber vom Neuen Rathaus.

FOTO: THOMAS

# Stadt will verkaufte VHS-Gebäude jetzt mieten

Mitarbeiterzahl ist stark gestiegen und führt zu erhöhtem Platzbedarf – „Situation war beim Verkauf noch nicht abzusehen“

Von Gunnar Menkens und Bernd Haase

Rolle rückwärts beim alten VHS-Gebäude gegenüber vom Neuen Rathaus: Die Stadt will die Immobilie, die sie erst vor vier Jahren an die Unternehmensgruppe Baum verkauft hat, jetzt mieten. „Wir brauchen zusätzliche Flächen, weil wir starken Mitarbeiterzuwachs haben und es neue Anforderungen an Barrierefreiheit gibt“, erklärte Jeanette Leinenweber, Bereichsleiterin im Gebäudemanagement, gestern im Wirtschaftsausschuss des Rates. Der zusätzliche Raumbedarf sei zum Zeitpunkt des Verkaufes der Immobilie nicht abzusehen gewesen, sagte Leinenweber. Unter anderem habe die Flüchtlingswelle samt Auswirkungen auf die Mitarbeiterzahl damals noch nicht eingesetzt. „Behalten konnten wir das Gebäude dann nicht mehr, weil die Kaufverträge schon rechtskräftig waren“, betont sie. Die Baum-Gruppe hätte Schadensersatzansprüche geltend machen können. Über den damaligen Kaufpreis haben beide Seiten immer Stillschweigen gewahrt. Bekannt ist

aber, dass der Unternehmer Gregor Baum in das marode Gebäude wegen des hohen Sanierungsbedarfs rund 20 Millionen Euro investieren muss. Dabei sind auch Denkmalschutzauflagen zu beachten. Im Erdgeschoss befinden sich beispielsweise Reste der alten Stadtmauer und Fragmente des Bogenrücken-Stadtturms. Die Stadt will aus dem Haus nun einen neuen zentralen Standort ihrer Verwaltung machen, intern

„Rathaus-Kontor“ genannt. „Die Lage ist wegen der Nähe zum Rathaus ideal“, sagt Leinenweber. 126 Arbeitsplätze sollen entstehen. In Erdgeschoss und Souterrain soll der sogenannte Lernort Erinnerungskultur Platz finden (Text unten). In einer vertraulichen Drucksache für den Rat, die der HAZ vorliegt, heißt es, die Anmietung von rund 4200 Quadratmetern gegenüber dem Neuen Rathaus am Friedrichswall sei nötig, um den wach-

senden Flächenbedarf aufzufangen. Die jährliche Miete soll bei rund 785 000 Euro liegen, Nebenkosten inklusive. Das entspricht fast 13 Euro je Quadratmeter. Im früheren Domizil der Volkshochschule soll der Fachbereich Recht unterkommen, dazu 60 Arbeitsplätze des Gebäudemanagements und 26 Mitarbeiter des Fachbereichs Personal und Organisation. In der obersten vierten Etage sollen Wohnungen entstehen, die der Eigentümer des Gebäudes, der Investor Gregor Baum, vermieten will. Leinenweber kündigte an, dass die Verwaltung im Gegenzug einige angemietete Bürostandorte aufgeben will.

Der Mietvertrag für das Gebäude am Theodor-Lessing-Platz soll zum 1. Mai 2018 abgeschlossen werden und zunächst für 20 Jahre gelten. In der Drucksache heißt es, die Anmietung des Gebäudes sei „als wirtschaftlich zu betrachten“. Ob die Politik das genauso sieht, steht noch nicht fest. Die Drucksache wurde gestern sowohl im Wirtschaftsausschuss als auch im Kulturausschuss des Rates zunächst zur weiteren Beratung in die Fraktionen gezogen.

### Für Erinnerungskultur ist auch Platz

Die Stadt hält an ihren Plänen fest, im VHS-Gebäude einen sogenannten Lernort Erinnerungskultur einzurichten. Auf 400 Quadratmetern Fläche soll Schülern die NS-Zeit vermittelt werden, mit den Themen Widerstand und Emigration im Mittelpunkt.

dings stellt sich die Entstehungsgeschichte nun etwas anders dar. „Der Lernort ist wohl ein Kollateralschaden im Zuge der Büroanmietung“, mutmaßte FDP-Politiker Patrick Döring im Wirtschaftsausschuss des Rates. Die Stadt bestätigte das, betont aber, dass sich diese Aussage nur auf den Standort bezieht und nicht auf die Idee an sich.

Für den Lernort sind Flächen vorgesehen, die sich nach Angaben der Stadt nicht für Büronutzung eignen. Das pädagogische Konzept sieht Stationen auf zwei Etagen vor. Unter anderem könnte im Eingang eine interaktive Porträtwand entstehen, mit deren Hilfe sich die Lebenswege von Menschen während der NS-Zeit nachvollziehen lassen.

UNTERM STRICH

## Das Rigoletto-Dilemma



Jeden Sommer glänzt Hannover mit der Freilichtoper vor dem Rathaus. Nun aber ist die Fassade kaputt – machen wir jetzt einen schlechten Eindruck? Zeit, alle Optionen durchzugehen, meint **Felix Harbart**.

tragen wollen. Zum anderen wäre eine Fassade, die laut Gutachtern zu 70 Prozent kaputt ist und an der gearbeitet wird, wohl auch nicht so telegen, wie man das gerne hätte. Zweitens: Man spannt eine Folie vor das Baugerüst. Das sähe vermutlich besser aus, womöglich könnte man für die Besucher auf den Maschparkwiesen sogar die Aufführung auf die Folie projizieren. Nachteil Nummer eins: Auch so eine Folie wird nicht umsonst zu haben sein. Nachteil Nummer zwei: Schön ist auch anders. Und Nummer drei: Für eine Fernsehübertragung ist diese Variante laut Experten denkbar ungünstig, weil eine Folie unangenehme Lichtreflexionen produziert – gerade, wenn man es zuerst mit Tageslicht, dann mit Dämmerung und am Ende mit Dunkelheit zu tun hat. Der NDR soll von der Idee nicht begeistert sein. Drittens: Man zieht auf den Trammplatz. Schön daran: Man hätte das Rathaus im Hintergrund. Das war's dann aber auch. Der Friedrichswall müsste gesperrt und eine neue Logistik für die Veranstaltung entworfen werden. Vor allem aber wäre der Charme der Veranstaltung verloren: Bierbänke und Picknickdecken auf Beton? Das will keiner – außer den Grünen, die genau das

diese Woche vorgeschlagen haben. Bleiben zwei Möglichkeiten. Die eine: Die Freilichtoper zieht für ein Jahr nach Herrenhausen. Der Charme des erprobten Ortes spräche dafür, Werbung für eine andere Facette Hannovers wäre es auch. Allerdings ist unklar, ob ein solcher Umzug überhaupt noch zu schaffen wäre. Die Planung für die erste Oper im Maschpark dauerte viele Monate, inzwischen sind das Verlegen jedes Kabels und der Anfahrtsweg jedes Lkw eingeübt. In Herrenhausen müsste all das neu entstehen – das wäre nicht nur zeitaufwendig, sondern auch kostspielig. Außerdem lebt die Freilichtoper vom Wiedererkennungswert des Rathauses. Letzte Variante: Man lässt alles so, wie es ist. Und lebt damit, dass im Fernsehen ein Rathaus zu sehen ist, das saniert wird. Das wäre keine Werbung für Hannover und den Fernsehschaffenden ein Graus. Andererseits: Wird nicht der Kölner Dom durchgehend saniert? Interessant ist, mit wie viel Engagement und wenig Häme die Diskussion geführt wird, in Leserbriefen etwa. Das zeigt, wie wichtig die Freilichtoper für Hannover geworden ist. Es braucht also eine tragfähige Lösung für dieses Jahr – und eine heile Fassade im nächsten.

## Klinikneubau kostet 135 Millionen

372 Betten für Großburgwedel

Die Geschäftsführung des Regio-Klinikums rechnet für den geplanten Neubau des Krankenhauses Großburgwedel mit Investitionen von 135 Millionen Euro. Das hat das Klinikum gestern im Anschluss an eine Klausurtagung des Aufsichtsrats in einem Hildesheimer Hotel mitgeteilt. In dem Konzept sind 372 Betten vorgesehen, derzeit hat das Krankenhaus Großburgwedel 223 Betten. Für die baulichen Veränderungen im Krankenhaus in Lehrte rechnet die Geschäftsführung mit einem Bedarf von 17 Millionen Euro, unter anderem für einen Erweiterungsneubau. Die Finanzierung der Pläne ist bislang noch unklar. Von der Landesregierung gibt es bisher keine Signale, dass sich das Land an den Kosten beteiligen wird. Für dieses Jahr hat die Geschäftsführung beim Klinikum Investitionen von insgesamt 43 Millionen Euro vorgesehen. Das Geld fließt überwiegend in die verbesserte Unterbringung der Patienten, in medizinische Geräte sowie in Computersysteme. Für Instandsetzungen sind 18 Millionen Euro eingeplant.

Hannoversche Allgemeine HAZ

Gründet 1893 von Dr. h. c. August Madsack  
Herausgeber: Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG  
Geschäftsführung: Thomas Duffert (Vors.), Christoph Rütth, Marc Zeimetz  
Chefredakteur: Hendrik Brandt  
Stellvertreterin: Hannah Suppa  
chefredaktion@haz.de - (05 11) 5 18-18 01

VERANTWORTLICH FÜR:  
Nachrichten (Politik/Wirtschaft): Volker Goebel  
news@haz.de - (05 11) 5 18-18 01  
Niedersachsen: Michael B. Berger  
niedersachsen@haz.de - (05 11) 5 18-18 24  
Kultur: Ronald Meyer-Arlt  
kultur@haz.de - (05 11) 5 18-18 32  
Sport: Heiko Rehberg  
sport@haz.de - (05 11) 5 18-18 40  
Produktionsleitung: Birgit Dralle-Bürgel  
produktion@haz.de - (05 11) 5 18-73 70  
Hannover und Region: Felix Harbart  
hannover@haz.de - (05 11) 5 18-18 52  
Umland Nord-Ost: Antje Bismark  
nordost@haz.de - (0 51 36) 97 81 00  
Umland Nord-West: Markus Holz  
nordwest@haz.de - (0 51 31) 46 72 40  
Umland Süd: Björn Franz  
sued@haz.de - (0 51 08) 64 21 10  
\*Madsack Heimatzeitungen GmbH & Co. KG  
Die HAZ ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)  
Chefredakteur: Wolfgang Büchner  
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch  
Newsroom-Leitung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer  
Nachrichtengeneratoren: dpa, epd

ANZEIGEN:  
Günter Evert (verantwort.)  
Verlag und Redaktion: Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG, August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover  
Postanschrift: 30148 Hannover  
Druck: Oppermann Druck- und Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Gutenbergstr. 1, 31552 Rodenberg  
Verlag (05 11) 5 18-0  
Kleinanzeigen Privatkunden 08 00-12 34 4 01\*  
Kleinanzeigen Geschäftskunden 08 00-123 44 02\*  
Anzeigenaufnahme im Internet www.haz.de  
Telefax Kleinanzeigen 08 00-123 44 10\*  
Abonnentenservice 08 00-123 43 04\*  
Telefax Abonnentenservice 08 00-123 43 09\*  
\* Kostenlose Servicenummer  
HAZ-Online www.haz.de  
Twitter www.twitter.com/haz  
Facebook www.facebook.com/hannoverscheAllgemeine

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 39,90 € (einschließlich Zustellkosten und 7% = 2,61 € Mehrwertsteuer) oder durch die Post 42,40 € (einschließlich Portoanteil und 7% = 2,77 € Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf haz.de 2 € (einschließlich 19% Mehrwertsteuer = 0,32 €). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von sechs Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.  
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollkaufleuten Hannover.  
Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.  
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 76  
Amtl. Organ der Niedersächs. Börse zu Hannover